

lungen der Eisenbahnkommission mit den englischen und holländischen Arbeiterverbänden; denn da die deutsche Industrie jetzt schon bei voller inländischer Produktion der Zukunft fremder Rohstoffe bedarf, läßt sich der Zustand gar nicht abändern, der eintreten würde, wenn die inländische Produktion eingestellt und die ausländische Zufuhr ganz oder teilweise unterbunden wäre. Solche Erwägungen führten dazu, daß die Kurie auf dem Montanamt durchgängig um etwa zwei Prozent zurückgingen, während die Gesamtanforderungen, die durch den Streik der Hüttenarbeiter auf Rote Erde direkt betroffen werden, gleich um vier Prozent niedriger einlegten. Die Abwärtsbewegung der Kurie setzte sich auch auf dem Bankmarkenmarkt fort und kam erst zum Stillstand, als die Nachricht von einer bevorstehenden Verständigung auslief.

Diese Vorgänge an der Berliner Börse zeigen deutlich, daß heute in den deutschen Kohlenrevieren ein sehr hohes Spiel gespielt wird. Aber, der nicht jeder zum Räuber der Bergbaufälligen gehört, muß es begründet und gerecht finden, daß die Arbeiter an den Gewinnen der ausgedehnten Konjunktur einen beträchtlichen Anteil fordern, und daß eine Verbesserung der Lage dieser Massen einen Vorteil für die gesamte Volkswirtschaft bedeutet. Die Last der Verantwortung vor den Arbeitenden, in Berliner Kapitalistenkreisen schwer gestärkt, folgen eines etwaigen Konfliktes viele ganz den Abnehmern zu, die sich den billigen Forderungen der Arbeiter widersetzen.

Ein Parrer ins Zuchthaus.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Freiburg i. B. hatte sich der katholische Parrer Michael Gaisert aus Gumbelungen vom neuen unter der Anklage der verbotenen Verleitung zum Meißel zu verantworten, nachdem das Reichsgericht das freisprechende Urteil der Strafkammer in Wadshut vom 13. März d. J. aus rechtlichen Gründen aufgehoben und die Sache zur erneuten Prüfung an das hiesige Landgericht verwiesen hatte. Der Fall Gaisert bildet ein Nachspiel zu den letzten badischen Landtagswahlen, die zum ersten Male unter dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht stattgefunden hatten. Das Zentrum hatte alles aufzubringen, um einen möglichst großen Erfolg davonzutragen. Einer der eifrigsten Wahlagitatoren war der Parrer Gaisert. Dieser war am Wahltag in dem Orte von Haus zu Haus gegangen, um die Wähler zu veranlassen, dem Zentrumskandidaten Wittmann die Stimme zu geben. So war der Parrer auch zu dem Gehaltvoller gekommen, der ihm durch Schindlach verpflichtet wurde, daß er für den Zentrumskandidaten stimmen werde. Diese Unterredung war von dem Malermeister Kramer und seinen beiden Gehilfen beobachtet worden. Als dann später gegen die Wahl des Zentrumsabgeordneten Wittmann ein Protest wegen Wahlbeeinflussung einlief, war auch dieser Vorfall angegeben worden und Kramer wurde von dem Wahlkommissar zur Verantwortung vor den Untersuchungsrichter vorgeladen. Er erhielt die Vorladung am 16. Januar d. J. Am Tag darauf erhielt er von dem Parrer Gaisert einen Brief folgenden Inhalts: Sollten Sie herauf werden, über das, was ich mit dem Worte G. gesprochen habe, so können Sie dem Untersuchungsrichter ruhig sagen: Ich habe nichts davon gehört, ich habe im Wohnzimmer mit meinen Leuten zu Mittag gegessen und nur auf dieses Gespräch gehört.

Die Staatsanwaltschaft ersah deswegen gegen den Parrer Gaisert Anklage wegen Verleitung zum Meißel. In der vorigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß der Brief nur bezogen habe, Kramer, dem es unangenehm gewesen sei, in die Sache hineingezogen zu werden, vor Weiterungen zu bewahren. Außerdem aber habe er nicht wissen können, ob Kramer eiblich vernommen werden würde, da das badische Gesetz es dem Untersuchungsrichter frei stelle, ob er eiblich oder unweiblich vernommen solle.

In der Verhandlung am Sonnabend wurde Parrer Gaisert in später Nachtstunden wegen Verleitung zum Meißel zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Was wird wieder einmal toll gesagt. Dem Berliner Vorleser-Courier wurde am Sonnabend in später Abendstunde gemeldet, der Landwirtschaftsminister v. Bobbelsiepe habe neuerdings seine Entlassung eingereicht. Der Minister begründete dieses Gesuch mit der Hartnäckigkeit seines Gesundheits, für das er während seines diesjährigen Urlaubs vergeblich Heilung gesucht habe. Das Blatt fügt hinzu, daß es die Meldung auf ihre Richtigkeit zu prüfen noch nicht in der Lage gewesen sei. Wir glauben nicht, daß nun auf einmal Podagra und Zipperlein den robusten Herrn zum „Verdusien“ bringen werden. Wir können auch ganz zufrieden sein, wenn eine nach jeder Richtung hin so widerstandsähliche Natur, die erst noch vor wenigen Ta-

gen bei der Hofjagd auf der Komitener Heide, trotz angelegener Sicht, Wölfe geschossen hat, dem Vaterlande erkalten bleibt.

In den Kampf der Kolonialfunde wird jetzt auch die Kurie mit hineingezogen. Bekanntlich ist gegen verschiedene Unterbeamte des Kolonialamts, die als Sündenböcke dienen mußten, ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil sie Reichstagsabgeordneten und der Presse Mitteilung über die irreführenden Briefe im Kolonialamt gemacht haben sollen. Jetzt wird bekannt, daß der in diese Angelegenheit die Untersuchung führende Richter der Kolonialverwaltung Mitteilung von den Ergebnissen der Untersuchung gemacht hat. Der Abgeordnete Grabner und die angeklagten Kolonialbeamten haben deswegen Beschwerde erhoben. Die Beamten haben außerdem gegen den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmidt, eine Abklage eingereicht.

Von der Wahlen. Im Hofe wurde die Gesamtanfrage des neugegründeten Wahlkollegiums Kurzer Bogomir wegen Veröffentlichung des Schulbrot-Vertrages polizeilich beschlagnahmt.

Der einzige Gotteslästerungsprozess gegen den Divisionsparrer Wachlein hat endlich gegen einen Abseßbescheid vor einigen Tagen bei dem Kreisgericht in Münster-Badheim ebenfalls von der Aufhebung des Urteiles gegen § 166 des Strafgesetzbuchs freigesprochen und dieses Urteil ist rechtskräftig geworden, da der kommandierende General als oberster Gerichtsherr darauf verzichtet hat, noch ein Revisions einzulegen.

Wegen Kaiserfeier wurde in Görlitz der Arbeiter Buntheit zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Buntheit ist bereits sechs mal wegen Majestätsbeleidigung verurteilt. — Der Mann ist doch jetzt nicht normal und geht auf seinen Fall ins Gefängnis. Der meine, die Görlitzer Richter, daß die drei Jahre Gefängnis ihn „bessern“ werden?

Wieder ein Kind ins Gefängnis. Die Strafkammer zu Slettin verurteilte einen 13jährigen Schüler wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis.

Die letzte Verurteilung aus Albinstraße meldet: G. fallen. Reiter Riederer aus Waldrey. Verurteilt: Reiter Ferner aus Sahlau.

Soldatenelbstmord. In Karlsruhe hat sich ein Grenadier des Leib-Grenadier-Regiments erschossen.

Ausland.

Amerika. Schifffahrt-Anwendung der Einwanderungs-Vormittlungen. Die Washingtoner Einwanderungskommission hat gegen ein deutsches Wägen eine Verfügung getroffen, die auch in Amerika selber großen Unwillen erregt. Es handelt sich um ein Wägen aus Frankfurt a. M. Namens Hof-Schwanz. Nach dem Tode der Eltern wollte sie zu ihren in New York lebenden Wägen auswandern. Sie ist eine geschickte Kleidermacherin, hat aber eine Missetatung des einen Fußes. Wegen dieses geringen körperlichen Gebrechens ist ihr die Einwanderung nicht gestattet worden. Der Vorfall erregt um so mehr unliebsames Aufsehen, als er den Verfügungen widerspricht, die deutschen Einwanderer sollten von heimlichen Schiffen verhindert werden.

Zur Revolution in Russland.

Zwei Monate Stölpischer Verhängungspolitik. Zwei und einen halben Monat ist nun das Kabinett Stolypin am Ruder. Was hat es in dieser Zeit geleistet und wie verhalten sich seine Leistungen zu den Erwartungen, die man bei seinem Erscheinen hegte?

Als das jetzige Kabinett zusammentrat, lag die ganze oppositionelle Presse erdroßelt am Boden. Versammlungsfreiheit gab es nicht, jede, auch die kleinste Ansammlung hatte Verhaftungen im Gefolge. Die Arbeitervereine und professionellen Verbände waren unterdrückt oder aufgelöst. Die Leiter der Vereine kamen ins Gefängnis oder wurden verhaftet. In Dörfern und Städten wurde die „Ordnung wieder hergestellt“, d. h. man schob die Menschen nieder. Fast ganz Russland stand unter Ausnahmebesetzen.

Der Regierungsterror stand damals in voller Blüte. Die revolutionäre Bewegung schien zu floden. Die Regierung konnte also mit Ruhe ihre schöpferische Arbeit beginnen. Das Ministerium Stolypin begann demnach sofort seine „schöpferische Arbeit“. Alle Reformen erhielten Kabinetsbeschlüssen, in denen aufgeführt wurde, die revolutionären Organisationspläne im Auge

zu behalten. Den Bauernvereinen wurde vorgeblich, jeden Antrag auf den „geschützten“ Privatbesitz mit besonderer Macht zu erfüllen. Den Reichstammern wurde der Wunsch der Regierung übermitteln, nicht zu häufiglich gegen Staatsverbrecher vorzugehen. Das Ministerium des Innern, welches von Stolypin verwaltet wird, erließ eine Verordn., monach die Genarben bei Zusammenkünften nicht mehr in die Luft jendern auf das Volk zu schießen haben!

Weiter erließ Stolypin ein Zirkular, monach die „unangenehmsten“ Gesandten der Reichsbureaus von der Bevölkerung zu „sichern“ seien, das heißt mit andern Worten, sie ins Gefängnis zu stecken oder zu verhaften. Goresmkin, der Vorgänger Stolypins hatte bekanntlich erklärt, daß ein Drittel der Dumaginiten gehörig (!) werden sollte. Ein Befehl Stolypins befehlet ferner die Verbindung der in den Petersburger Gefängnissen befindlichen Anwaltinnen mit den in Freiheit befindlichen zu unterbrechen. Wie auch schon die Vorgänger Stolypins, Plehwe, Witte, Duranow und Goresmkin gelohnt hatten, ein Volk von 140 Millionen nur mit Zirkularen, Rangesverordnungen, Kanonen und Maßnahmenehrem regieren zu können, so glaubte auch Stolypin auf dieser Bahn weiter schreiten zu können. Die angelegte Verhängung des Volkes erlitt aber nur in den Berichten der Regierung. In Wirklichkeit glugten die Wägen noch immer sehr hoch. Streikbewegungen entstanden aller Orten, man sie auch nur auf Moskauer Straßengassen hielten. Die herabgesetzte „Ordnung“ der verhafteten Bauernausführe habe keinen Erfolg, die Agrarbewegung überflutete das Land. Der viel verfolgte Whogorsky Aufstand wurde in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet. Terroristische Akte wurden ebenso häufiglich. Jedem Tag brachte dem Ministerium Stolypin Beweise, daß die Revolution nicht nur fortwähre jendern unaufhaltsam wachse. Nun griff Stolypin zu Maßregeln. Es erließen die Regierungsmittlungen, in welcher der vom Kabinett angeordnete Kampfplan veröffentlicht wurde, die „wichtigsten Reformen“ die zur „Erneuerung Russlands“ führen sollten, können nur bei „vollkommener Ruhe im Lande“ durchgeführt werden. Diese Ruhe zu schaffen, dazu sollen Feldtriedsgerichte dienen!

Die Konfessionsfreiheit war nun die nächste Frage, die erledigt werden mußte. Die Regierung erließ sie, indem sie einen Pogrom in Sibirien veranstaltete, der an Opfern weit mehr brachte, als alle vorherigen. Die Lösung der Konfessionsfrage hat der Premierminister für eine äußerst glückliche, denn er erklärt: Das Bombardement von Sibirien hätte eine Unterdrückung des „revolutionären Ausbruchs“ bezweckt!

Die Unantastbarkeit der Person behandelte die Regierung, indem sie viele Personen auf das sorgfältigste untersuchen ließ. Die Areteierten wurden außerdem gefoltert! Die zur Befreiung der Lage der Bauernschaft ergriffenen Maßnahmen spielen darin, daß bei den Steuerentreibungen von den „energiehellen“ Maßregeln rücksichtslos Gebrauch gemacht werden soll. Außerdem können die Bauern, die bei Unruhen beteiligt sind, vor die Feldtriedsgerichte gestellt werden. Auch zur Lösung der Arbeiterfrage sind gewisse Schritte vorgesehen. „Streikende“ und zum „Einstufung“ können von „abgerufen“ werden.

Versammlungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit äußern sich im Verbot von Kongressen, Zeitungen und Verhaftung von Journalisten. Auch bei „Verbrechen“ gegen diese „Gehe“ sind die Feldtriedsgerichte zuständig.

So steht die Tätigkeit des jetzigen Kabinetts unter Stolypin Zeitungs- und seine „Verhängungspolitik“ wird dem Volke keine Ruhe bringen. Erst wenn die jetzige Diktatur und Eisenpolitik und damit auch das heutige Regierungssystem verschwinden ist, wird man wieder Ruhe in Russland haben.

Die Aufhebung des Gemeindebesetzes ist in der letzten Ministerkonferenz beraten worden. Man will den Gesamtheit der Gemeinde unter die Bauern aufstellen, so daß jeder ein Stück Land als Eigentümer erhält. Will jemand das Land nicht, so soll ihm die Werk bestellen bar abgezahlt werden. Anstatt zu einer wirklichen Reform zu greifen, verurteilt man es mit allerhöchster Kabinetsentscheidung, die noch nicht einmal Wert haben. Haben die Bauern schon Not gelitten, als ihnen das Land gemessen gehörte, so wird die Not auch nicht gelindert, wenn das Land unter die Bauern verteilt wird.

Protektion für den Pogromprediger. Der Wirkliche Staatsrat Lawrow, den vor kurzem das Petersburger Gericht, um den Gehalt zu wahren, wegen seiner Beschäftigung, welche Pogrompredigten und Aufforderungen schlimmerer Art zu Judenmassakern enthielten, zu 100 Rubeln Geldstrafe verurteilt hatte, ist jetzt zum Beamten für besondere Aufträge bei

großer, und wer weiß, was sie noch täte im Traum! Und ihr Gesicht brennt noch über das, was sie schon getan. Was muß der Herr denken von ihr? Was werden die Weiber nun erst reden!

„Sie meint vor Entrüstung über sich selbst, daß sie die Gefühle nicht wieder los werden kann, ja nicht los werden möchte, um alles nicht.“

„Ich will nichts von Freis“, sagte sie laut. „Mag er die Grangevirts-Gv sein. Ich mag ihn nicht! Ich mag keinen! Und so ist's, und nur ist's fertig.“ Sie kann sich abwenden, so zu reden, aber nicht, daß sie zu schreit, wie sie spricht. Sie wirft auch sich selber nicht. Immer wieder verwehrt sie Trauer und Mitleidlichkeit. Sie weiß nicht, wo der eine aufhört und die andere beginnt.

Sie sieht aus dem Fenster, um sich zu kühlen; die Luft scheint ihr zu heiß, als ihr Gesicht.

„Wenn ich baden ginge“, sagte sie zu sich, „dann müßt's anders werden.“

Das Vieh. Das weiß sie, macht vor dem Morgen nicht wieder auf. Sie zieht sich an. Denkt sie ihrer Empfindungen, wie der Herr gefragt: „Wenn Du ein ander Kind h' h' t, aber es war Dein?“ da schmerzt sie das in der Seele des kleinen Vieh, als hätte sie's verzeuigen wollen. Sie bittet's der Schlafenden ab. Dann eilt sie dem Bode zu.

„Und wie sie nun an der heimlichen Stelle steht, wo sie so oft um die Pflanzung gehend, da kann sie's nicht über sich gewinnen, nur das Halsstud abzuliegen. Sonst unterliebe sie sich so umfänglich wie ein Kind und stürzte sich in die flüchtige Flut. Und nun — sie weiß, es liegt sie niemand —, dennoch kann sie sich nicht entziehen. Sie schämt sich vor den Bäumen, vor dem Himmel, vor dem Wasser, vor der Nacht und vor sich selbst.“

Hat sie denn etwas Böses getan?

Denkt sie der Gringelvirts-Gv? So schämt's ihr die Seele zu. Da steht sie, die vertraute Liebe lockt sie mit taufend heimlichen Lauten, sich hineinzuführen, wie sie geb'. Ein leiser Windstoß erdrückt sie; eril lüdt sie sich in sich selber zu verstellen, dann nicht sie heimwärts ein schneues Gewölk.

Hat sie der erste Traum so ganz geändert? Sonst fürchtete sie niemand. Aber es ist auch nicht die Furcht vor fremder Stille; die Furcht vor der eigenen Schwäche ist's. Und die hat sie noch vor einer Stunde nicht gekannt.

Das erste Rot des jungen Morgens glüht ihr aus dem kleinen zerbrochenen Spiegel entgegen, als sie, hingelockt, atemlos wieder in ihre Schlafkammer tritt. Sie steht noch dem

Kind. Das war doch augenwacht während ihrer Abwesenheit. Es hatte sich aufgehoben und gemeint; das fühlte sie an der Weibliche, wo sein Kopfchen lag; dann war es, im Eiben wieder einschulmernd, mit dem Döckel nach vorn geklammert. Wie war's, als konnte das Vieh über sich hinweg kommen, als über sie selber. Sie biete an das Bett hin und schläng den einen Arm leise um das Kind.

„Glaub mir's doch nur, Lieble“, sagte sie zu der Schlafenden, aber küßend, um sie nicht zu wecken, „ich lass' Dich gewiß nicht, so lang ich lebe.“ Ihr Brauch sein Kind weiter, als die Flut, und ich werd auch gewiß nicht schliefen. So was, wie doch, in ich gewiß nicht, wenn ich bei mir bin, das glaub mir nur, Viehler; und die Mutter istel vom Himmel wird helfen, daß ich's auch nicht im Traum wieder muß tun.“

Die gute Natur des Holders-Fritts hatte unterdes seine Kränche überdurnen. Er durfte wieder auf die freie Luft. „Ja“, sagte er, als er auf einem Stuhle in seinem Stabgelanten lag, „es ist doch kurios, wie alles will gelernt sein, auch das Krankein, und hernach auch das Wiedergebühren. Ja, wenn man läßt und redt und handelt, da denkt man gar nicht, daß man jedes Vieh und jede Bewegung erst hat auswendig machen lernen, wo man jetzt gar nicht mehr daran denkt, daß man sie will machen, als wenn's halt von selber geht. Und wenn ich wieder gesund bin, hernach werde ich's auch nicht begreifen, daß ich erst ins Gesundsein gar nicht recht hab hinein können kommen, und daß ich's erst wieder hab müssen lernen. Ich weiß, vor gesund war, bei ich nicht wüßten, daß er einen Heiler, der mich heilt, meinen, er nicht auch nicht wissen, daß eine Sonne ist und ein Himmel und Gras und Baum.“ Freyund spur ich das alles, wie ein Kranke seiner Mägen. Die Dämm' drücken mich, der Himmel ist, als wenn er sich auf mich legen wollte oder schon lag mit seiner schrecklichen Macht, und das grüne Gras, das hernach mir ostentlich den Boden, so grün ist's, als müßt' ich mich dagegen setzen und die Summel da macht mich bis in den Mägen hinein tonus. Das ist verwünscht; jedes Seins, wo da liegt, und jedes Mädes, das sich keine Flügel pakt, und jeden Grasstamm spur ich einzeln. Da liegt man erst recht, das für dumme Zeug mit dem Widder ist gewiß, daß ich den Boden der Erde nicht hab, so kann man sich nur mit der Gedanken erwecken. Und wenn einer sein Glück kann regen, so kann er doch ein Mann sein und ein rechter

dazu. Den Mann mach's, daß einer denkt und bleibt ganz ruhig, ist auf den, was es einmal hat gelagt.“

„Jetzt hat er seine Großmutter vor sich stehen.“ Sie meinte. „Wie denn, Freis?“ Freis fragte der Herr. „Die Alle schlüchzte: „Du lieber Gott, Du am Freilich daß Du nu wieder daß'st und bist gleich, das du wozert mich.“

„Es ist eigen, oft fühlen wir das Mitleid erst recht, wenn der Grund doch schon hinter uns liegt. Das glückliche Vödeln, mit dem ein Kinner die gesunkene Suppe isst, rührt uns viel tiefer, als vorher der Hunger aus seinem Gesichte. Mitleid, weil wir nun erst an dem Glücke der Verblüdhung den Schmerz des vorhergegangenen Entbeuens ermesen. Der weil uns das gegenwärtige Leiden zu sehr erschreckt, als daß wir den Mut hätten, seiner Mitempfindung uns hinzugeben.“

„Ihr seid ein dumms' Freis“, sagte der Herr. — „Habt Ihr das nu fertig gemacht, da mit der — Ihr wüßt schon, was?“

„Wach nur erst, daß Du wieder stark bist und Deinen Besuch kannst abwarten.“

„Weiter geht nicht“, fragte der Herr. „Ich sie wissen, daß ich auf die Gv' gepakt hab, ob ich sie allein könnt' h'ppen.“

„Freilich, Freilich, freilich“, entgegnete die Alte. „Es ist aber noch nützlich mit den Weiden. Auf, ja! mit einmal, Freilich, hast Du Dich einmal recht gemundet, daß bei Dir aufgeräumt ist gewest in der Werkstatt?“

„Ihr meint, in der alten Zeit?“ So nannte der Herr die Zeit vor seiner Wanderung.

„Ja“, entgegnete die Großmutter. „Der Herr ist ein. Ihr habt einmal heimlich das Zeug reingehämt, weil Ihr gemeint habt, ich werd wüß, wenn ich's weiß. Tamals bin ich auch wüß gewest; ich hab nig können finden.“

„Ja“, meinte die Alte, „glaub's wohl; weil Du unter den Spinnen und in allen Ecken hast Dein Gv' aufbewahrt gehabt. Wenn Du Dein Vieh nicht erst eine halbe Stunde halt vergebens müssen luchen, da halt Du gemeint, es schneid't nicht.“

„Ja“, sagte der Herr. „Es ist ein Wort aus dem letzten Schinder Wackling gewest, wo ich — Ihr wüßt idou, was ich hab mit gen an die alt Zeit. Im Binnan bin ich wüß gewest, daß ich Euchen hatt hab luchen müssen, wo sie haben hingehört. Und die Stabstift ist angelehnt gewest.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Verkehrsminister ernannt worden. Er hat jetzt den gebührenden Lohn erhalten.

Nur keine Politik treiben. Außer den im Staatsdienste stehenden Personen soll nun auch den Professoren und Lehrern die Teilnahme an den politischen Vereinen verboten werden.

Handwerker als Helfer der Polizei. Die gewerkschaftlichen Verbände Moskaus sind jünger in eine äußerst schwierige Lage verwickelt worden. Infolge der dringenden Forderungen der Polizei gegen einerlei die Moskauer Handwerker in des Wortes vollster Bedeutung die Verbände aus den von ihnen innegehabten Wohnungen hinaus und vernichten andererseits an sie um keinen Preis eine Wohnung. — Der Arbeitslohnrat verwarf! In der Nacht vom 3. Oktober wurden sämtliche Deputierten des Arbeitslohnrates in ihren Wohnungen verhaftet.

Die Rabattenpartei hält jetzt ihren Delegiertenkongress in Selingfors ab. In der ersten Sitzung (am Sonntag) ist nur über die weitere Zukunft der Partei Beschlüsse gefasst worden. Bekanntlich war dieser Parteitag in Russland verboten worden.

Getöteter Geheimpolitist. In Warschau wurde der 3. Jener der Geheimpolitist, Grün, getötet. Grün, der seit langen Jahren bei der Polizei angestellt war, wurde 1903 wegen Unterbringung zu einjähriger Kerkerstrafe verurteilt, aber dann durch Protektion wieder in den Polizeidienst aufgenommen.

Nach nicht genügend Todesurteile! Die Feldkriegsgerichte schaffen den Beschädigten noch nicht genug Menschen ins Jenseits. Auch auf administrativem Wege kann man die vollst. an Verbrechen nicht genügend los werden. Daher hat denn jetzt der Justizminister ein Bescheidungsverfahren, in dem verurteilt wird, daß selbst die einfachsten Gerichte, also die ohne Geschworenen, bei politischen Vergehen Urteile fällen dürfen, ohne die geringste Begründung zu geben!

Eine interessante Statistik über Konfession, Stand und Bildungsgang der aus politischen Gründen nach Sibirien Verbannten ist erschienen. Leber werden die absoluten Zahlen darüber nicht angegeben, sondern nur die Prozentätze. Im Zeitraum 1884—1900 war der 15.820 Teil der politischen Moskauer Gläubigen, von 1901—1903 aber was fast der dritte Teil. Im ersten Zeitabschnitt waren 90 Proz. der Verbannten Kinder von Adligen oder Beamten, jetzt sind es nur zehn Prozent. Da aber die Gesamtzahl sich vervielfacht hat, ist die Zahl der verbannten Adligen und Beamten trotzdem jetzt noch größer als früher. Vorwiegend hat sich der Prozentatz der Fabrikarbeiter und Bauern, die als „Politische“ nach Sibirien verbannt worden sind. Mit höherer Schulbildung sind verhältnismäßig viele der Verbannten ausgestattet.

Reise-Eindrücke in Sibirien. Der bekannte Schriftsteller G. P. J. schildert eine Erlebnisreise während einer Reise in Sibirien. In den Eisenbahnwagen herrscht eine unruhige, aufgeregte Stimmung. Auf den kleinen Expreßstationen kommen Leute herein und bringen mit sich jene Unruhe, die dort in der weiten Ebene, in den kleinen Dörfern, alles erfüllt. Alle sprechen von Tod, von Blut, von Nord, Völkern, von Krieg. Bei uns in Sibirien, wenn wir uns Sorgen machen, so werden wir überhaup nicht mehr lesen können. Und rings umher Soldaten. Viele Soldaten, überall Soldaten, mit Gewehren und Bajonetten. Sie schreiten zwischen den Gleisen umher, sie bilden durch die Fenster eines leeren Zuges auf einem Nebengleis heraus, sie sehen auf dem menschenüberfüllten Bahnhofsplatz. In den Bahnhöfen junge Männer in großer Menge, Studenten, Intellektuelle, Gemeinbauern, Postbeamte, Fabrikarbeiter, auch Studenten, Beamten. Alle sprechen selbst miteinander, und unaufrichtig klingt es: „Revo...“ „Revol...“ „Ihre losen Aussagen sind nicht mehr zu untercheiden. Sie haben alle die eben intelligenten, begierigen Gesichter. Im Wagen beginnt ein alter Mann zu sprechen: „Ich habe es selbst gesehen. 15 Werte von uns entfernt, da war im Dorfe ein großes Meeting. Strafmitris kamen und begannen die Leute auseinanderzulagern. Sie haben ein kleines Mädchen getötet. Sie war ganz klein, vielleicht nur sein zehn Jahre alt. Sie war so neugierig und lief umher. Ich habe selbst gesehen, wie der Straßenträger den Schlag auf den Kopf gab. Er hat sie mit einem Schlag tot gemacht, wie ich nicht mehr. Da kam ein zweiter dazu und begann, sie mit dem Fuß auf den Kopf zu schlagen. mit dem Fuß... mit dem Abi...“ Und plötzlich schluchzte der Greis laut auf und fuhr schluchzend fort: „So klein war sie, sie war tot, und er schlug immer weiter.“ Er schluchzt mit dem Fuß und das Gehirn spritzte wie Wasser heraus. „Weßmal, wenn ich die Augen schließe, sehe ich vor mir, wie das Gehirn aus ihrem Kopfe austritt.“

Christst. Strafkammer.

Salle. Vomhender: Landgerichtsdirektor Zade; Ankläger: Staatsanwalt Dr. Kloß. Eine neue Fahrt Der wohlhabende Reisende Marg Sittenfeld aus Berlin hat am 25. April auf der Rückfahrt von Leipzig nach Braunschweig eine bereits abgelaufene Fahrkarte hier vorgezeigt und damit den blinden Passagier markiert. Als der Schaffner die Karte besah, erfuhr er, daß die zur Kontrolle dienenden Merkmale und die 1 von 10 Wägen markiert waren. Zum Schaffner lagte Sittenfeld dann, die Karte wäre erst am 20. März gelöst worden, was aber unwichtig war. In Leipzig an der Bahnhofsperre hatte man ihn ebenfalls durchgelassen. Da der Staatsanwalt offizielle

Arbeitsaufklärung als vorliegend erachtete und hierauf eine Gefängnisstrafe von mindestens drei Monaten ruht, beantragte er vier Monate Gefängnis. Das Gericht nahm aber nur Betrag als vorliegend an und bestellte den Angeklagten mit 600 Mm Geldstrafe. Am 1. Oktober ist ein Tag, die Arbeiter Zwarg in der Kassegelei durch ein Fenster bei einer Frau Untzjahr ein und läßt ihr aus einem Küchenkratzen 65 Mark. Der Arbeiter Göge hatte dabei Schmiere gefangen und kleinerlei ein Meißer entwendet, das er in einer Behälterin anlagte gefangen haben will. Der Diebstahl bei der Frau war außerordentlich hoch und unheimlich. Zum Strafentzug gemäß wurden verurteilt Zwarg zu einem Jahr und Göge zu einem Jahr sechs Wochen Gefängnis. Die Ehrenrechte wurden beiden Verurteilten auf zwei Jahren aberkannt.

In der Person des Lützen wurde verhandelt gegen den Arbeiter Karl Schütz, der wegen Substanz anlagte war, mit ihm beschuldigt wurde die wegen Substanz angelegte Frau in der Gerichtshalle. Stolz erhielt sechs Monate und die fünf 14 Tage Gefängnis.

Eine Freisprechung erzielte ein häufig vorbestrafter Pumpenarbeiter, der am 12. Juli einem armen Jüdeln drei 200 Franken und einen Kleiderkasten im Wert von 30 bis 25 Mm. weggenommen haben soll. Die beteiligten Personen hatten vorher zusammen getrunken, und der Angeklagte wollte die Tat nur aus Scherz begangen haben. Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten fünf Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht kam aber zu der Überzeugung, daß es sich nur um einen in der Bezeichnung begangenen schlichten Scherz gehandelt habe.

Schäffengericht.

Sauspielerbruch und Sachschädigung beantragte ein in einem hiesigen Schenke ein Generalbesitzer ein schuldhaft gefolgt und der Aufzählung der Wirtin, sich zu entfernen, nicht nachgegeben waren. Als die Angeklagten beleidigt wurden und sich auch noch an Wirtinobjekten vergreifen, setzte man sie an die frische Luft. Eine ganze Reihe Wirtinnen haben sich die Angeklagten durch schändliche Beleidigung zugezogen. Der eine Angeklagte wurde mit drei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft, und der andere mit sechs Wochen Gefängnis bestraft. Wenn er mit einem Tage Gefängnis bestraft wurde ein Kupferhändler, der einem Arbeitskollegen in der Werkstatt die Arbeitskarte weggenommen hat. Er wollte die Karte für die feilige gehalten haben, da er keine eigene vermisste. Der Angeklagte hat, um vom Gefängnis zu verschonen, da er sonst keine Arbeit verlieren würde. Dieser Wunsch wurde dem Angeklagten erfüllt.

In einer Julinacht wurde bemerkt, daß ein Maurer auf dem Dache in ein Grundstück einbrach, ein Holmauer überstieg und dann sich in einer Gartenlaube benutzte. Als ein herbeigekommener Polizist ihn nach der Wache bringen wollte, wurde der Angeklagte leicht ausfällig. Er muß dafür sechs Tage Gefängnis abmachen.

Verhaftet wurde die Sache eines Schlossers, der im Laden eines Schlossermeisters ein Schloss geklaut und dabei noch ein zweites Schloss mitgenommen haben soll. Früher hatte der Täter den Diebstahl eingeräumt; vor Gericht sagte er, er habe sich mit der Verkauferin des Schlosses nur einen Scherz gemacht. Schuld nun ermittelt worden, was es mit dem Scherz auf sich hat.

Eines Gewerbegehehen sollte sich eine Wittwenhändlerin von hier schuldig gemacht haben. Die Frau zeigte am 10. Juli ihrem Hausvater, in dessen Begleitung sich ein Beamter befand, in ihrem Laden Stellen, die von Wäulen gestohlen waren. Bei einer Untersuchung benutzte sie zwei falschen Bier. Ein Kriminalbeamter, der hinzukam, vermutete, daß die Angeklagte unerlaubt Bier zum Genus auf der Stelle verkaufe. Er ermittelte Anzeige; das Gericht sprach die Angeklagte aber antaatsgemäß frei.

Aus einem verlassenen Führerhalle in Wierfeld ermittelte in der Nacht vom 8. September ein Arbeiter einen Schwindelei eines Straußens. Der Angeklagte erhielt mit Rücksicht auf seine Verstrafen sechs Monate Gefängnis.

Verworfen wurde die Berufung eines Reisenden von hier, der vom Schöffengericht, unter Einrechnung einer in Leipzig erhaltenen Strafe von sechs Monaten, mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden war. Er hatte sich durch fingierte Bestellungen Provisionen erschwindelt.

Veranstaltungsberichte.

Öffentliche Versammlung in Zeit. In einer Volksversammlung am Mittwochabend in der Wilhelmshöhe sprach Reichstagsabgeordneter Genosse Fritz Zubeil, Berlin über die schwebenden Tagessachen. In sehr weitläufigen Ausführungen schilderte Genosse Zubeil die Verhältnisse in der äußeren und inneren Politik und kennzeichnete die Gefahren, die derselben mit diesen treffenden Worten. Die Versammlung war vom Anfang bis zum Schluß aufs lebhafteste interessiert und spendete am Schluß starken Beifall. Von einer Diskussion wurde abgesehen. Die Zuhörer wurden nur noch ermahnt, an den Beratungen teilzunehmen, wie sich das für jeden Genossen gebührt. Leider war die Versammlung nur von einigen Hundert Genossen besucht. Das Wetter war ja allerdings schlecht, aber so gut wie der Meereswind und die Genossen des Vorstandes kommen müssen, mag das Wetter sein wie es will, ebensogut sollten auch alle Genossen kommen. Wie kommen nur vorwärts, wenn jeder keine Pflicht tut!

Zeit. Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag findet wieder die Mitgliederversammlung statt, der natürlich auch Götter und Frauen beizutreten können. Zur Verhandlung kommt in der Hauptsache der Parteitag von Mannheim, dessen Beratungen für unsere Partei so höchst wichtig waren. Es ist deshalb auch notwendig, daß sich möglichst alle Genossen dazu einfinden und event. ihre Ansicht zu den Beratungen des

Parteitags äußern. Außer diesem Thema werden in der Versammlung noch alle Parteianglegenheiten erörtert.

Soziales.

— Deutschlands Ausfuhr hat sich auch in diesem Jahre wieder wesentlich vermehrt. Im Jahre zu je 20 Zentner betrug sie in den acht ersten Monaten jedes Jahres:

1900	21 868 857	1903	24 937 831
1901	20 785 476	1904	25 047 788
1902	22 029 385	1905	25 739 799
	1866		28 420 009

Der Export von Eisenwaren, sowie Rasen in war in jedem Monate dieses Jahres bedeutend höher als 1905, er ging im August allein um mehr als 9 Proz. über den vorjährigen Vergleichszeit hinaus. So ergibt sich, daß nicht nur der Menge, sondern auch dem Werte nach ein Exportaufschwung eingetreten ist, den man unter den neuen Verhältnissen nicht oder doch nicht in dem eingetretenen Grade erwartet hätte. Allerdings muß man bei der Beurteilung dieser Entwicklung im Auge behalten, daß das laufende Jahr am Weltmarkt eine starke Steigerung der Nachfrage gebracht hat, die die ungünstigen Einwirkungen höherer Zölle entgegen ganz beiseite oder doch stark verminderte. Sobald die nächste Krise einweht wird, wird sie die deutsche Industrie und damit den deutschen Arbeiter um so härter paden. Dann wird dem „Aufschwung“ der Kassenkammer folgen. Und während das Kapital jetzt Milliarden an Profiten einreißt, wird der Arbeiter dann nicht gleich als das graue Genb. So ist's nun einmal in unserer göttlichen Weltordnung.

Briefkasten der Redaktion.

H. Z. in H. Beantragen Sie gerichtliche Entscheidung. **M. D. in G.** Auch auf dem Spornum kann eine Kündigung ausgearbeitet werden, sofern nicht durch Vertrag die schriftliche Kündigung vereinbart worden ist. Doch gilt auch dann die mündliche Kündigung, wenn der, dem gekündigt werden ist, nicht auf der Stelle erklärt, daß er sie in dieser Form nicht annimmt.

Mückenberg. Wenn in der Dampfmaschine von Meter u. 20 die geschwinderen Zustände hervorgehen, so ist Ansetze beim Ausgerichtet zu erhalten unter Angabe der Zeugen, welche die gemeldete Verwendung des Kondenswassers bestätigen können.

Quittung.

12.65 M. von der Kolonne Treubitz-Lebendorf. — 8.45 M. von der Kolonne Sieglitz-Richtdorf. — 10.75 M. von der Kolonne Döbel-Rothburg. — 7.50 M. von der Kolonne Dornitz. — 10.40 M. von der Kolonne Kaltenmark. — 13.15 M. von der Kolonne Wietzin. — 17.95 M. von der Kolonne Friedberg. — 18.50 M. von der Kolonne Gröden. — 13.30 M. von der Kolonne Dömitz. Einer von den Allen 300 M. **S. Labert.**

Bezirkstag

der sozialdemokratischen Partei des Regierungs-Bezirks Merseburg.

Das unterzeichnete Agitations-Komitee beruft den diesjährigen Bezirkstag auf **Sonntag, den 14. Oktober 1906, vormittags 11 Uhr, nach Halle, Gasthof zum Weißen Roß, Geißestraße 5, ein.** Tagesordnung:

1. Bericht des Agitations-Komitees und des Sekretärs.
2. Bericht der Kreis-Vertrauensleute.
3. Presse.
4. Der politische Massenstreik und der Mannheimer Parteitag. Ref.: Genosse Dreißer.
5. Die proletarische Jugendorganisation. Referent: Genosse Däumig.

Nach den Beschlüssen der Bezirkstage hat jeder der acht Wahlkreise das Recht, sich durch fünf Delegierte vertreten zu lassen. Die Beratungen sind öffentlich; jeder Parteigenosse hat Zutritt.

Wir ersuchen die Parteigenossen, ihre Vorbereitungen zum Bezirkstage zu treffen.

Das Agitations-Komitee des Regierungs-Bezirks Merseburg.

J. A.: Karl Reinwand, Friedrichstraße 80.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Die im heutigen Inseratenteil empfohlene Delikatess-Margarine Mohr & Co. ist an der Köhler Rosenkranz-Ausstellung mit der goldenen Medaille und einem Ehren-diplom ausgezeichnet worden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Sunlight Seife

lässt das mit ihr behandelte Linnen in schneigem Weiß erstrahlen und ersetzt dadurch die Rasenbleiche vollständig. Die Sunlight Seife besitzt nicht nur die Eigenschaft schnell und gründlich zu reinigen, sondern sie schont auch gleichzeitig alle Stoffe und Gewebe.

Die meisten Detailgeschäfte führen diese vorzügliche Haushaltungsseife in den zwei gangbarsten Größen nämlich: das charakteristische Doppelstück zu 25 Pf. und das handliche kleine Oktogonstück (Achtdeckformat) zu 10 Pf.

Man achte genau auf die gesetzlich geschützte Bezeichnung Sunlight Seife und weise andere Sorten, deren Packungen dem Sunlightseifenkarton nachgeahmt sind, zurück, da sie nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Es gibt keinen Ersatz für die echte Sunlight Seife.

Geschäftserweiterung.

Den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend erlauben wir uns zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass wir

Barbarastrasse 2a,
neben unserer Dampffärberei u. chemischen Reinigungsanstalt

„Union“

eine

Dampfwäscherei u. Feinplätterei

ersten Ranges eröffnet haben.

Ausgerüstet mit den **allerneuesten Maschinen der Branche**, glauben wir, unterstützt durch nur **geschultes Personal**, allen Ansprüchen der uns beehrenden Kundschaft gerecht werden zu können.

Durch unsere **vorzüglichen Einrichtungen** in der Wäscherei als auch in der **Plätterei** ist es uns möglich, **Wäsche innerhalb sechs Tagen liefern zu können, Hotelwäsche auf Wunsch innerhalb 24 Stunden**. Die Wäsche wird, soweit die Witterung entsprechend ist, auf unserer neu hergestellten Rasenbleiche gebleicht.

Dass es nur im Interesse der Wäscherei liegen kann, jede Anwendung **wäszersetzender Substanzen auszuschließen**, bedarf kaum der Erwähnung. Um aber jedem dahingehenden Vorurteil oder Misstrauen zu begegnen, haben wir unsere Anstalt unter **ständige Kontrolle des öffentlichen Laboratoriums der Herren Dr. Witte und Dr. Hildebrandt** gestellt, welche die gebrauchten **Seifen pp. einer genauen Untersuchung unversehrt unterwerfen** und deren Befund wir der geehrten Kundschaft fortlaufend mitteilen werden.

Die Wäsche wird durch unsere Geschirre frei abgeholt und fertig frei wieder angeliefert, oder in unseren Filialen **Geiststrasse 29, Ludwig Wuchererstr. 55, Grosse Steinstrasse 34, Merseburgerstrasse 5, Mansfelderstrasse 4, Zwingerstrasse 23 und vom 1. 10. an Schmeerstrasse 11**, angenommen.

Auch bereits gewaschene Wäsche wird von uns geplättet.

In der angenehmen Erwartung, mit sehr geschätzten Aufträgen bedacht zu werden, zeichnen wir

Hochachtungsvoll ergebenst

„Union“

Dampfwäscherei u. Feinplätterei, **Barbarastr. 2a**, Fernsprecher 2923.

Strickwolle,

bekannte Qualitäten,

14 WC	harter fester Faden	1/2 Bollspond	42 Pf.
16 ES	garantiert rein woll. Baumgarn	1/2 Bollspond	55 Pf.
AB	1/2 hart fein gedreht	1/2 Bollspond	58 Pf.
16 T Ia.	haltbarster weicher Faden	1/2 Bollspond	65 Pf.
Schmidt halbhart		1/2 Bollspond	68 Pf.
Eidergarn Ia.	weicher Faden	1/2 Bollspond	75 Pf.
Hammonia	„Spezialmarke“	1/2 Bollspond	90 Pf.
Seidenwolle	feinfädig, nicht einlaufend und filzend	1/2 Bollspond	1 ⁰⁰

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.



Geld und Mühe erspart man durch **Waschpulver Reform**. Dasselbe gibt blütenweise, völlig geruchlose Wäsche. Ueberall käuflich. **Waschpulverfabrik „Reform“, G. m. b. H., Mülheim (Rhein).**

TELEGRAMM AUS KÖLN, vom 6. Okt.

Delikatess-Margarine MOHRA
wurde heute bei der Prämierung mit der **„Goldenen Medaille u. Ehrendiplom“** ausgezeichnet auf der

Grossen Allgem. Kochkunst-Anstellung für das Gastwirts-gewerbe.

Achtung! Freidenker. Achtung!

Dienstag den 9. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geisstrasse 5

ausserordentl. Versammlung.

Vortrag des Herrn J. Lederer-Nürnberg über: „Religiöse Duldsamkeit“.

Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung werden alle wirklich freidenkenden Genossen und Genossinnen erjucht, zu erscheinen. Die Mitglieder der hiesigen Freidenker-Vereinigung werden erjucht, für recht regen Besuch der Versammlung zu agitieren. Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell Zeitz.

Freitag den 12. Oktober abends 8 Uhr in der Wilhelmshöhe

Grosse Versammlung

aller Gewerkschaftsmitglieder

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Nikolaus Dölle: **Welchen Einfluss hat das Arbeitersekretariat auf die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung?** 2. Die Vertreterwahlen zu den Krankenkassen. 3. Verschiedenes. Eintritt 10 Pfg. Der Vorstand.

Leder-Pantoffeln, Holzschuhe, Filz-Pantoffeln, Holz-Pantoffeln

aus gesundem Holz u. gutem Leder empfiehlt zu soliden Preisen **Fr. Fricke, Mansfelderstrasse 47, en gros. en detail.**

Tapeten

stets neueste Muster, (keine Ramschware), sehr billig.

Reise z. T. zum Papierwerk.

Bitte Schaufenster zu beachten.

Tapeten-Geschäft

4 Gr. Klausstrasse 4.

Bitte Schaufenster zu beachten.

Hamsterfelle

und alle anderen rohen Felle

kauft zu höchsten Preisen

Hermann Fiedler, Pflanzerei und Fleckhandl., Weissenfels, Seigerstr. 15.

Soldatenkisten

empfiehlt in großer Auswahl

C. Köbel, Zeitz.

Kartoffeln.

Empfehle 1. Winterbedarf hochfeine **Planck, Magdele, Polisch, Magnum** sowie, **Gröben u. Prof. Märker**, alle Sorten in bester, haltbarer Qualität.

Bestellungen werden prompt ausgeführt. Auch treffen in den nächsten Tagen gute **Britt.-Kartoffeln** ein bei

Oscar Heller, Steinweg 22, Telefon 1179.

Möblierte Schlafstelle zu verm. **St. August, 7, III. f.**

Selten günstiger Gelegenheitskauf.

Neues **Wäschloca 45 M., Kleiderschrank, Bür., 26 M., Vert. 36 M., Stegtisch 8 M., Wuschelbettst. mit Matr. 25 M., Spiegel 3 M., Büfischgarnit. 130 M., 2 Federb. a 15 M., alles neu, sofort zu verkaufen.**

Geiststr. 21, 1 Treppe.

Schuhwarenhändler

empfehle mein großes Lager in

Filzschuhen u. Pantoffeln

zu außerordentlich billigen Großpreisen.

H. Elkan,

Kaufhaus Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 97.

Erfurter Blumentohl

Dienstag komme mit einer ganzen **Waggonladung** der selten schönem **Blumentohl** nach hier und gebe denselben sehr **preiswert** ab.

Ernst Hoffmann aus Erfurt

Stand am Markt, gegenüber der Firma **Richard Elze.**

Arbeiter

werden eingestell.

Stundenlohn 37 Pfg.

Bahnan Peltzgerstr.

Pianino

im Preise von 225, 275, 450, 525 M., nur beste Fabrikate, zu verkaufen **Geisstrasse 26.**

Flüss. Cremefarben, Crémestärke,

empfiehlt

Max Rädler, Mannischestr. 8.

— Telefon 3194 —

Morgen Dienstag **Schlachtef. Joh. Fischer, Gr. Gosenstrasse 39.**

Tücht. Zimmerleute

werden für länger währende Beschäftigung angenommen am **Brückenkou Groschena b. Naumburg a. Saale.**

Zu melden beim **Bauführer Altman.**

Gute Rockschneider

sucht **Max Tenschler, Schmeerstrasse 20.**

Tüchtige Arbeiter

werden für länger währende Beschäftigung angenommen am **Brückenkou Groschena b. Naumburg a. Saale.**

Zu melden beim **Bauführer Altman.**

1. November, Stube 2. und 3., 120 M. Bl. Mannischestr. 9, II.

Sobien erschienen!

Ebdenischer

Doßillon

Nr. 21.

Preis 10 Pfg.

Zu bestellen durch alle **Austräger** und die

Vollsbuchhandlung,

Haus 42/43.

Konsumverein H.-Giebichenstein

u. Umg., e. G. m. b. H.

Die Abgabe der Markentarten

findet statt für die Mitglieder in **Halle, Schlettau und Kröllwitz** in den Verkaufsstellen

vom **8.-11. Oktober**

für die Mitglieder in **Giebichenstein** im Kontor, Körnerstr. 14,

vom **8.-9. Oktober.**

Der Vorstand.

Konsumverein zu Theissen.

Samstag den 14. Okt. nachm. 3 Uhr im Gasthof zur goldenen Krone in Theissen

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über das zweite Geschäfts-Jahresjahr 1906. Aufgabe und Erläuterung des gedruckten Jahresberichts. 2. Bericht der Revisoren und Erstellung der Bilanz. 3. Verteilung der Ertragsbrutten. 4. Beschlussfassung über die vom Kassierer zu stellende Kaution. 5. Geschäftsliches. **Theissen, den 4. Oktober 1906.**

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Theissen, **E. G. m. b. H. Karl Seidel, Vorsitzender.**

Ein ordentl., zuverlässiger, jüngerer Hausbursche

der **Radfahren** kann, per sofort gesucht.

Zu melden: morgen zwischen 7 und 9 Uhr.

Nordsee-Halle, Gr. Ulrichstrasse 58.

Verlag von G. B. Neumann, Neudammstr. 11, Berlin. — Druck von G. B. Neumann, Neudammstr. 11, Berlin. (G. B. m. b. H.) Halle a. S.

Revolution in Russland.

Petersburg, 8. Oktober. In verfloßener Woche kamen in Petersburg 23 Raubankfälle durch Demagogene vor, bei denen...

Petersburg, 8. Oktober. Die Zahl der aus politischen Gründen nach Sibirien Verbannten ist gegenwärtig so groß, daß man täglich verheerende Anstaltsentleerungen einstellt.

Bodum, 8. Oktober. Gestern fanden in allen Revieren Bergarbeitererkrankungen statt, in denen der jüngste Versuch war, die Zieherkommission besetzt zu werden.

Posen, 8. Oktober. Auch aus mehreren westpreussischen Kreisen gehen jetzt bei der Regierung in Marienwerder fortgesetzt Proteste polnischer Eltern wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache bei der Erteilung des Religionsunterrichts ein.

Neustadt (Schwarzwalde), 8. Oktober. Sonnabend Abend führte ein Neubau der Zellulosefabrik zusammen, ein Arbeiter wurde getötet, fünf wurden verwundet.

Rom, 8. Oktober. Wie nunmehr amtlich festgestellt, sind bei dem Eisenbahnunglück von Vicenza vier Personen getötet, 28 schwer verletzt worden.

Beantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

den allen Bedingungen wieder eingekleidet. Die Wirtseigenungen, mit Ausnahme des alten Wirtseigenbes, haben sich vergrößert, im Zukunft vierzehntel Litter Lagerbier zu 14 Pf.

Ein Eisenbahnunglück. Ein Eisenbahnzug, in dem sich das 15. Kavallerie-Regiment befand, welches an der kubanischen Fronten teilnehmen sollte, fuhr bei New York einem anderen Zug in die Klänge.

Ein Eisenbahnunglück. Ein Eisenbahnzug, in dem sich das 15. Kavallerie-Regiment befand, welches an der kubanischen Fronten teilnehmen sollte, fuhr bei New York einem anderen Zug in die Klänge.

erlitten zwei Bergleute. Die meisten der Verunfallten sind Negere, einige Ungarn und Amerikaner.

Ein Eisenbahnunglück. Ein Zusammenstoß des D-Zuges mit einem Auto-Wagenzug ereignete sich bei Giefeld.

Ein sozialistische Kolonie. Seit einiger Zeit trug sich unter Sinclair, der Verfasser des Romans 'Der Kampf mit dem Plan, eine kleine Kolonie auf sozialistischer Grundlage zu gründen.

Ein Eisenbahnunglück. Ein Eisenbahnzug, in dem sich das 15. Kavallerie-Regiment befand, welches an der kubanischen Fronten teilnehmen sollte, fuhr bei New York einem anderen Zug in die Klänge.

Hausfrauen kauft nur MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern. Man lasse MAGGI-Würze nur in MAGGI-Originalfläschchen nachfüllen. Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzsparer.

Süsmilch's Walhalla-Theater. Heute sowie täglich das sensationelle Oktober-Programm. Unbedingt durchschlagender Erfolg. Jede Nummer ersten Ranges.

Nordsee-Halle. Lebendfrische Ware. Tages-Preise: Schellfisch ohne Kopf 32 Pf., Helgol. Schellfisch 40 Pf., Helgol. Schellfisch 35 Pf., Bratschellfisch 20 Pf., Kabeljau ohne Kopf 25 Pf., Karbonaden 35 Pf., Ansterfisch-Koleletten 60 Pf., Rotzungen 75 Pf., Schollen 40 Pf., Bratschollen 28 Pf., Steinbutt 110 Pf., Steinbutt 90 Pf., Heilbutt 80 Pf.

Lebendfrische Ware. (List of various fish and seafood items with prices, including Schellfisch, Kabeljau, Karbonaden, etc.)

Stadt-Theater in Halle a. S. Direction: M. Richards. Dienstag den 9. Oktober 1906. 26. Abonnement-Vorstellung. 2. Vorstellung im Deutschen Lustspiel-Theater: Die Wittschuldigen.

Apollo-Theater. Direction: Gustav Poller. Gastspiel des Berliner Thalia-Ensembles. Einem Riesen-Lacherfolg erzieht allabendlich Bis früh um Fünf!

Nordsee-Halle der Deutschen Dampffischer-Gesellschaft 'Nordsee'. Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon Nr. 1275. Klebischer gratis.

Lebendfrische Ware. (List of various fish and seafood items with prices, including Schellfisch, Kabeljau, Karbonaden, etc.)

Theater lebender Photographien. Grosse Ulrichstrasse 20. Neues Programm. Arbeitsmädchen werden gesucht von der Salischen Papierwarenfabrik M. Jovin.

Schule, Kirche, Arbeiter von Paul Göhre. Preis 15 Pf. Volksbuchhandlung.

Lebendfrische Ware. (List of various fish and seafood items with prices, including Schellfisch, Kabeljau, Karbonaden, etc.)

Lebendfrische Ware. (List of various fish and seafood items with prices, including Schellfisch, Kabeljau, Karbonaden, etc.)